

# Volksmusikakademie: derzeit nur Handwerker im Takt

1,28 Mio-Ausbau mit zwei Sälen und Tonstudio-Option im März fertig – Bereits etliche Gäste-Anfragen fürs Frühjahr

Von Christian Karl

**Freyung.** „So ruhig war es selten wo, wo ich schon war.“ Wenn man weiß, wie laut es um Roland Pongratz meistens sein kann und auch ist, weiß man den Satz wohl einzuschätzen. Es ist coronabedingt leise in der ansonsten eher lauten Volksmusikakademie Bayern, der der 49-jährige Multi-Musiker als Leiter vorsteht. Das Einzige, was dort derzeit gut im Takt und hörbar ist, ist das Werkeln der Handwerker, die den rund 1,28 Millionen Euro teuren Dachausbau vorantreiben. Im kommenden Monat sollen die zwei neuen großen Räume fertig sein. Und für die Zeit danach gibt es bereits auch optimistische Buchungen von Musikern, die generationsübergreifend das angewachsene Haus wieder mit Leben und vor allem Tönen füllen wollen.

„Große Lust auf Musizieren und gemeinsames Singen“

„Aktuell wird die Deckenverkleidung mit den raumprägenden Lichtbändern montiert“, heißt es von Seiten der drei mit dem Projekt betrauten Verantwortlichen, zu denen neben dem städtischen Bauamtsleiter Oliver Wagner, Innenarchitektin Christina Gotsmich (siimple) und Christian Lankl (ppp Planungsgruppe) gehören. Im Anschluss an die noch laufenden Ausbauarbeiten erfolgt der Einbau des Parkettbodenbelags mit Schleifen und Versiegeln. Im Anschluss werden noch Türen, der Sonnenschutz und Feininstallationen durchgeführt. „Aufgrund anfänglicher Verzögerungen bei der Lüftungsmontage hat sich die geplante Fertigstellung Dezember 2020 auf nun Ende März 2021 verschoben“, sagt Wagner. Die aktuelle Kostenprognose beläuft sich auf 1,277 Millionen Euro, was rund 61 000 Euro über dem ursprünglich veranschlagten Kostenbudget von 1,216 Millionen Euro liegt.

Der größere neue Raum unterm



**Im Hintergrund ist der ein oder andere Handwerker im Takt**, im Vordergrund freuen sich Planer und Verantwortliche auf den Endspurt im neuen Musiksaal „Weiß-blau“: auf dem Foto (v.l.) Innenarchitektin Christina Gotsmich (siimple), Verena Graßl (Mitarbeiterin ppp Planungsgruppe), Monika Seibold (VA-Verwaltungsleiterin), Christian Lankl (GF ppp Planungsgruppe) und Roland Pongratz (musikalischer VA-Leiter). – Fotos: Karl

Dach – „Weiß-blau“ genannt – hat rund 185 Quadratmeter, der kleinere Raum („Blau Toni“) gut 73 Quadratmeter. Zum Vergleich: der „Schwarze Bua“, bisher der größte Probenraum in der im Mai 2019 eröffneten Volksmusikakademie, hat rund 140 Quadratmeter. Die weiteren bisherigen Seminarräume umfassen jeweils circa 20 Quadratmeter. „Zum zweiten großen Proben- und Tanzsaal ‚Weiß-blau‘ entsteht mit dem ‚Blau Toni‘ ein Raum, in dem mittelgroße Ensembles mit bis zu 25 Mitgliedern gut proben können“, skizziert der musikalische Akademieleiter Roland Pongratz.

Apropos: Wie verhält es sich in diesen corona-turbulenten Zeiten eigentlich mit Buchungen? „Die Leute haben nach wie vor große



**Weiß-Blau und viel Holz** werden die beiden neuen großen Räume unter Dach dominieren. Hinzu kommt ein bestens tanzgeeigneter Schwingboden und über den Köpfen der Nutzer hölzerne Deckenelemente, die rautenmäßig die Räume verbinden und mit einem ausgeklügelten Beleuchtungssystem hinterlegt und verbunden sind. – Skizze: siimple

Lust auf gemeinsames Singen, Tanzen und Musizieren – sie freuen sich auf Fortbildungen, Seminare und Probenstage“, sagt Roland Pongratz eigentlich eher positiv. Aber das aktuell erwartete Negative kommt freilich auch – wenn auch mit einem positiven Ausblick: „Bis Ende Februar sind derzeit alle Buchungen storniert – eigentlich waren alle Wochenenden verplant. Aber ab dem ersten März-Wochenende halten die Ensembles ihre Reservierungen aufrecht. Sie wollen unbedingt wieder musizieren und hoffen bis zuletzt, dass es vielleicht klappt und dass das pandemische Geschehen dies zulässt.“

Projekt „Volksmusik macht Schule“ macht leider Pause

Wie auch Verwaltungsleiterin Monika Seibold berichtet, gehen fast täglich entsprechende Anfragen in der „Volksmusikakademie in Bayern“ ein. „Die Wochenendbuchungen für 2021 schauen demnach eigentlich durchwegs sehr gut aus, es gibt ganz wenige Lücken, die noch belegt werden können“, bilanzieren Pongratz und Seibold unisono. „Unter der Woche schaut’s anders aus: die Schulen sind momentan mit anderen Dingen beschäftigt und es besteht noch Unklarheit darüber, ob sie im zweiten Halbjahr Angebote außerhalb des Schulhauses wahrnehmen dürfen.“ Darunter leide laut Pongratz auch das neue Vorzeigeprojekt „Volksmusik macht Schule!“, das der Bezirk Niederbayern zur Stärkung der regionalen Identität mit großzügiger Unterstützung durch das bayerische Staatsministerium der Finanzen und für Heimat an der Volksmusikakademie durchführt.

Trotzdem blickt deren musikalischer Leiter derzeit positiv in die nahe Zukunft – nicht zuletzt auch wegen der laufenden Verbesserungen und Ausbauten in der Akademie. „Neben dem Schwingboden, der als besonderes Highlight für die Tänzer gewertet werden

darf, wird im Dachgeschoss noch eine weitere Besonderheit realisiert: Wir bereiten die beiden Räume so vor, dass sie als Aufnahme-Studio genutzt werden können. Es gibt in der Region vielfach kleine hochprofessionelle Tonstudios, die für Bands und kleinere Ensembles bestens ausgerüstet sind, aber wenn große Formationen aufgenommen werden sollen, dann muss meist notdürftig auf Turnhallen oder ähnlich große Räume ausgewichen werden. An dieser Stelle wollen wir den Toningenieuren, Blaskapellen, Chören



**Die „Bautafel“** hoch oben macht auf das Vorhaben unter dem Dach der Volksmusikakademie in der Langgasse aufmerksam – auch zum Stolz der Beteiligten.

ren und Orchestern ein wenig unter die Arme greifen.“

Die beiden neuen Räume werden optimal miteinander verkabelt, so dass der große Saal im Handumdrehen als Aufnahme-Studio genutzt werden kann. „Eigentlich brauchen die Nutzer nur das technische Equipment und ihre Instrumente mitbringen. Und erfreulicherweise“, so Pongratz, „gibt es dafür auch schon erste Anfragen von Tonstudios und Blaskapellen“. Es deutet einiges darauf hin, dass es schon bald wieder lauter wird in dem Freyunger Vorzeigeprojekt.